

„Man kann nichts falsch machen - nur gewinnen!“

Diesen Satz sprach Frau Schorfmann, Bürgermeisterin der Gemeinde Grasberg, zum Abschluss einer U.A.N.-Veranstaltung am 25. April 2013 in Grasberg zum Thema „Mehr-Werte für Gemeinden durch Gewässerprojekte am Beispiel der Wörpe“.

Welche Erfahrungen und Erkenntnisse der Gemeinde Grasberg stehen hinter diesem Satz und was zeichnet diese Gemeinde und alle weiteren bei der Gewässerentwicklung beteiligten Akteure in dieser Region aus?

In Grasberg haben die Menschen bereits vor mehr als 20 Jahren neue Wege bezüglich ihrer Gewässerentwicklung eingeschlagen. Wir wollen Ihnen mit diesem Rundbrief das Thema Gewässerentwicklung aus Sicht einer Gemeinde näher bringen, weil wir auf diesem Weg die Erfahrungen und Erkenntnisse allen, die in ihrer eigenen Gemeinde in diesem Bereich tätig werden möchten, zur Verfügung stellen wollen.

Die Gemeinde Grasberg - was war ihr wichtig?



Abb. 1 Flächen entlang der Wörpe (Foto Gemeinde Grasberg)

Die Gemeinde Grasberg hatte schon früh mit der Entwicklung ihrer Wörpe begonnen.

Ein erstes Umdenken begann 1980 - man fing an, ein Neubaugebiet direkt neben der Wörpe anzulegen und die zuständige Genehmigungsbehörde forderte, dass ein Grünstreifen von 20 m Breite freigehalten wurde. Die Ausgaben dafür wurden bereits zu der damaligen Zeit

in den Preis der Baugrundstücke umgelegt. Aus der einfachen Grünfläche wurde eine Naherholungsfläche. Der direkte Zugang und Bezug zum Gewässer für die Bürgerinnen und Bürger war damit geschaffen.

Die Bevölkerung entwickelte eine neue Wahrnehmung für Ihr Gewässer „die Wörpe“.

Weitere 10 Jahre später begann die naturnahe Umgestaltung der Wörpe - angeregt durch das Wasserwirtschaftsamt Verden, unterstützt durch das damals neu vom Land Niedersachsen geschaffene Fließgewässerprogramm. Die Gemeinde Grasberg kooperierte von Beginn an eng mit dem zuständigen Wasserwirtschaftsamt, inzwischen NLWKN, und dem Gewässer- und Landschaftspflegeverband (GLV) Teufelsmoor als zuständigem Unterhaltungsverband, der bei vielen gemeinsamen Maßnahmen die Aufgabe des Maßnahmenträgers übernahm.

Die guten Kooperationen mit den beteiligten Institutionen waren die Voraussetzung für eine langwährende Zusammenarbeit mit dem Ergebnis einer erfolgreichen Umsetzung zahlreicher Maßnahmen.

Aber nicht nur mit den Fachleuten wurde ein enger Austausch geführt, auch die eigenen Bürgerinnen und Bürger wurden frühzeitig über die aktuellen Planungen informiert und eingebunden. Am Anfang war es insbesondere wichtig, den Menschen die Sorge zu nehmen, der Abfluss des Oberflächenwassers könnte beeinträchtigt werden. Deshalb wurden zusätzlich entsprechende Berechnungen vom Verband durchgeführt. Auf die Sorge der Menschen wurde eingegangen.

Die Bürgerinnen und Bürger wurden in öffentlichen Versammlungen über die Planungen informiert und eingebunden. Transparenz dem Bürger gegenüber schaffte Vertrauen und war die Basis, um neue Wege der Gewässerentwicklung ausprobieren zu können.

Für die ersten Gewässerentwicklungsprojekte brachte die Gemeinde ihren Eigenanteil auf, in dem sie ihre eigenen Grundstücke parallel zur Wörpe zur Verfügung stellte. Auf diese Weise waren keine „baren Mittel“ nötig und konnten mehrere Maßnahmen umgesetzt werden.¹ (wichtiger Hinweis in der Fußnote)

Eine Finanzierung des Eigenanteils ohne Barmittel war Voraussetzung, dass eine kleine Gemeinde im Bereich der Gewässerentwicklung aktiv werden konnte.²

In Zusammenarbeit mit dem Gewässer- und Landschaftspflegeverband kaufte die Gemeinde weitere Grundstücke entlang der Wörpe. Der GLV Teufelsmoor übernahm die Randstreifen in einer Breite von 10 m und die Gemeinde erwarb die restlichen Flächen für mögliche Kompensationsmaßnahmen. Als einige Jahre später Kompensationsmaßnahmen für zwei neue Gewerbegebiete durchgeführt werden mussten, standen die Flächen zur Verfügung. Aufgrund des Landschaftsplans der Gemeinde, der den besonderen Wert des Einzugsgebiets der Wörpe für Natur und Landschaft in der Gemeinde herausstellte, und des damals bereits vorliegenden Gewässerentwicklungsplans Wörpe, konnte eine Kompensation der Baumaßnahme auch räumlich getrennt vom Ort des Eingriffs durchgeführt werden.

Vorausschauende Planung war wichtig und es war gut zu wissen, welche Möglichkeiten der Landschaftsentwicklung und des Naturschutzes es in der eigenen Gemeinde gab.

Die Investitionskosten für die Kompensationsmaßnahme betragen 96.000 €, die vom Erschließungsträger des Gewerbegebiets getragen wurden. Die Bauarbeiten führte der Gewässer- und Landschaftspflegeverband aus. Die Unterhaltungskosten waren nur sehr gering, da die Landwirte eine extensive Bewirtschaftung kostenlos durchführten. Mit einer weiteren Kompensationsfläche mit ca. 25.000 m² wurde ähnlich verfahren. Die Flächen wurden zusätzlich durch Rad- und Fußwege erschlossen.

¹ Dieses Modell war in der Vergangenheit möglich. Heute wird davon abgeraten, weil u. a. die Anerkennung der Kosten für den Erwerb des Grundstücks aufwendig und risikobehaftet ist.

² Dieses ist heute über den Einsatz von Kompensationsmitteln möglich.



Abb. 2 Die aktuelle Renaturierungsmaßnahme (Foto U.A.N.)

Die Entwicklung dieser an der Wörpe gelegenen, und mit Rad- und Fußweg erschlossenen Flächen leistete einen weiteren bedeutenden Beitrag zur Aufwertung des Landschaftsbildes und zur Wahrnehmung und Erlebbarkeit der Wörpe für die Bevölkerung.

Voraussetzung, um ein Gewässer entwickeln zu können, ist die Verfügbarkeit von Flächen. In Grasberg unterstützten einige der Grundstückseigentümer die naturnahe Gestaltung der Wörpe und haben deshalb Flächen zu diesem Zweck abgegeben.

Es war eine positive Atmosphäre entstanden, in der alle - Landwirte, Gemeinde, Verband und weitere Beteiligte gern zusammenarbeiteten und sich gemeinsam für die Entwicklung der Wörpe, in der, dem jeweiligen Akteur möglichen Art und Weise, verantwortlich fühlten und beteiligten.

Das neueste Angebot der Gemeinde Grasberg ist in Absprache mit dem Landkreis Osterholz ein Kompensationspool für private Bauherren. Dabei handelt es sich um ein Grundstück der Gemeinde, gelegen an der Wörpe, wo private Bauherren Anteile zur Kompensation ihrer Baumaßnahme übernehmen können. Aufgrund der Nachfrage von Landwirten aus anderen Gemeinden, wurde inzwischen in einem Ratsbeschluss bestätigt, dass auch private Bauherren außerhalb der Gemeinde Grasberg den Kompensationspool nutzen dürfen.

Ideen zulassen und fördern - man kann nur an Erfahrungen gewinnen, wenn man sich traut, neue Wege zu beschreiten.

Wie geht es weiter?

Für die Wörpe sind im Bereich der Gemeinde Grasberg weitere Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 350.000 € angedacht. Die Umsetzung soll im Rahmen des derzeitigen Landes-Förderprogramms, der Fließgewässerentwicklungsrichtlinie, erfolgen. Träger der Maßnahmen wird erneut der GLV Teufelsmoor sein und die Gemeinde stellt Drittmittel in Höhe von 10 % zur Verfügung, die den Eigenanteil des Verbandes vollständig ersetzen. Mit der Planung wurde der NLWKN beauftragt.

Auf der U.A.N.-Veranstaltung am 25. April 2013 konnten Teilnehmer und Veranstalter erleben, mit welcher Energie und Freude alle Akteure seit Jahren bei der Renaturierung der Wörpe zusammenarbeiten.

Ergänzende Aussagen der Referenten auf der Veranstaltung

Herr Wischhusen von der Gemeinde Grasberg - offener und ehrlicher Umgang mit allen Beteiligten

Die Gemeinde hatte deutliche Vorstellungen von ihrem Ziel und wusste durch den **Landschafts- und den Gewässerentwicklungsplan**, wo das größte Potenzial aus naturschutzfachlicher Sicht für die Gemeinde bestand. Bei den Kompensationsmaßnahmen achtete die Gemeinde darauf, dass keine eigenen Kosten verursacht wurden und ebenso keine höheren Folgekosten auftraten.

Es war wichtig, die Maßnahmen in der **Öffentlichkeit** zu besprechen. Hierzu zählt es, offen geplante Maßnahmen mit den Landwirten zu besprechen, diese mit Naturschutzverbänden zu erörtern, in öffentlichen Versammlungen die Planungen vorzustellen, um die gesamte Bevölkerung mit ins Boot zu holen und den Rat sehr frühzeitig einzubinden. Die breite Öffentlichkeit konnte zusätzlich durch eine gute Pressearbeit informiert werden.

Eine transparente Herangehensweise ist die Basis für eine langfristige, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Herr Eckermann, Dezernent des Landkreises Osterholz - über den Stellenwert der Arbeit einer Gemeinde

Die Gemeinde hat die **beste Übersicht über die aktuellen Entwicklungen vor Ort**. Sie kann aufzeigen, wo z.B. Flächen zur Verfügung stehen oder auch getauscht

werden können. Sie ist in der Lage, **im Rahmen ihrer Bauleitplanungsverfahren weitgehend frei über die Umsetzung von Kompensation zu entscheiden und vorausschauend zu überlegen, wo eine Kompensation sinnvoll möglich ist. Mit diesem Wissen und diesen Möglichkeiten kann die Gemeinde die Entwicklung vor Ort aktiv lenken, fördern und gestalten.**

Herr Garbade, Kreislandwirt des Kreisverbandes Osterholz - Problem Flächendruck

Die Landwirtschaft hat das Problem, dass der **Flächendruck sehr hoch** ist und die ackerbaulich interessanten und ertragreichen Flächen möglichst erhalten werden sollen. Aus diesem Grund möchte sie gern die Flächeninanspruchnahme mit steuern. Auch die Landwirtschaft kann und will die Entwicklungen und Vorschriften der WRRL nicht ignorieren. Daher ist es gut, sich **direkt mit einbinden zu lassen, um aktiv gestalten zu können.**

Bei der Kompensation eigener Baumaßnahmen kann es mancherorts negativ sein, diese in unmittelbarer Nähe zum eigenen Hof durchführen zu müssen, da man sich die Entwicklung des eigenen Hofes für die folgende Generation offen halten möchte. Deshalb stehen Landwirte der Einrichtung von gemeindlichen Flächenpools für private Bauherren durchaus aufgeschlossen gegenüber.

Herr Meyer vom GLV Teufelsmoor - die Sicht eines Gewässer- u. Landschaftspflegeverbands

Es wäre schön, wenn mehr Gemeinden ihre Kompensationsmittel als Eigenmittel für Gewässerentwicklungsprojekte dem GLV bzw. den jeweils zuständigen Unterhaltungsverbänden zur Verfügung stellten. Durch die Gewässerentwicklungsprojekte ist der Unterhaltungsaufwand an der Wörpe zurückgegangen. Bei der Unterhaltung selbst wird darauf geachtet, die Sohle des Gewässers völlig in Ruhe zu lassen. Aus Erfahrung ist es immer sehr wichtig, den Bürgerinnen und Bürgern vor einer Maßnahme deutlich zu machen, **dass die „Hydraulik stimmt“**, um potenzielle Sorgen diesbezüglich zu nehmen.

Nicht alles was früher einmal gebaut wurde ist schlecht und andererseits muss man auch für die „neuen“ Maßnahmen Verständnis schaffen.

Herr Brandt vom NLWKN - die junge Generation zu sensibilisieren ist wichtig

Es ist sehr wichtig, dass man auch die junge Generation einbindet, damit sie einen gewissen Sachverstand sowie eine Bindung zum Gewässer entwickelt. Es gibt eine Vielzahl von guten Projekten in den Schulen, wo die Schülerinnen und Schüler am Gewässer aktiv sind und z.B. im Rahmen des Unterrichts Gewässeruntersuchungen vornehmen oder auch kleine Gewässerentwicklungsmaßnahmen aktiv umsetzen.

Herr Wöhler vom Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz - das liebe Geld

„Das Geld kann verzehnfacht werden - 10 % einsetzen und 100 % erhalten“, denn in vielen Fällen gibt es eine Förderquote von 90 %. Für die Fördermittel aus der Fließgewässerrichtlinie gilt, dass auch Kompensationsmittel als Eigenmittel eingebracht werden dürfen. **Es ist also häufig möglich aus Kompensationsmitteln in Höhe von 10.000 € unter Einbindung eines Projektes mit Fördermitteln aus der Fließgewässerentwicklungsrichtlinie 100.000 € zu erhalten.** Auch Drittmittel können den Eigenanteil ersetzen. Zum Beispiel ist es möglich, dass die Kompensationsmittel einer Gemeinde, die einem Unterhaltungsverband als Maßnahmenträger zur Verfügung gestellt werden, komplett den Eigenanteil des Verbands ersetzen.



Abb. 3 Bei der Veranstaltung konnten die Teilnehmer kurz nach Abschluss der Baumaßnahme Neunaugen im Gewässer entdecken (Foto U.A.N.)

Suchen Sie den Kontakt zum NLWKN, um sich im Vorfeld einer Maßnahmenplanung beraten zu lassen! Ein gutes Beratungsgespräch ist durch nichts zu ersetzen.

Was hat dieser Tag in der Gemeinde Grasberg am 25. April 2013 deutlich gemacht??

Wir konnten erleben, was möglich ist, wenn

- die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten positiv ist,
- Offenheit, gutes fachliches Wissen und Mut, neue Wege auszuprobieren, zusammentreffen,
- Flächen zur Verfügung stehen und
- die Bürgerinnen und Bürger rechtzeitig informiert und eingebunden werden.

Dann können Mehrwerte für Gemeinden aus der Umsetzung von Gewässerentwicklungsprojekten entstehen. Hier sind beispielhaft das Landschaftsbild, die Verbesserung der Gewässerqualität, die ideale Verbindung von Gewässerentwicklungsprojekten und Kompensationsmaßnahmen, das gute Miteinander vor Ort, die Erlebbarkeit der Natur sowie die Steigerung des Freizeitwertes vor der eigenen Haustür, zu nennen.

Weiterhin können auch Mehrwerte für die Landwirtschaft und die Gewässer aus einer guten Kooperation resultieren. Es können gute ertragreiche Standorte der Landwirtschaft erhalten bleiben, der Anspruch und die Notwendigkeit, Flächen für die Kompensation oder Gewässerentwicklung zur Verfügung zu stellen wird von der Landwirtschaft erkannt und es können gemeinsam Lösungswege gefunden werden.

Der Tag in Grasberg hat gezeigt, dass das Entwickeln, Gestalten und Umsetzen den Beteiligten viel Freude bringt!

Und wenn Sie als Vertreter einer Gemeinde jetzt auch Lust bekommen haben, eine Gewässerentwicklungsmaßnahme in ihrer Gemeinde anzuschließen, wünschen wir Ihnen viel Erfolg und denken Sie immer daran „Man kann dabei nichts falsch machen - nur gewinnen!“

Impressum

wib Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse
- Mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen -

Herausgeber:

Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Arnswaldtstraße 28, 30159 Hannover
Tel.: 0511 / 302 85-60, Fax: 0511 / 302 85-56
E-Mail: info@uan.de

